

Visionäre Blicke auf Graubünden: Es soll etwas gehen im Kanton

Realistisch, futuristisch und träumerisch: Die knapp 150 Zukunftsperspektiven im neuen Buch von Regierungspräsident Christian Rathgeb könnten vielfältiger nicht sein. Gestern wurde «Visionen Graubünden 2050» in Chur vorgestellt.

► MICHELLE RUSSI

D

Eine Supervision gebe es nicht, dafür eine Vielzahl von einzelnen Visionen, sagte Regierungspräsident Christian Rathgeb gestern anlässlich der Vernissage zu seinem Buch «Visionen Graubünden 2050» im Medienhaus in Chur. «Das Buch soll Chancen aufzeigen und zu Diskussionen anregen», erklärte Rathgeb den zahlreich erschienenen Gästen, die sich grösstenteils selber aktiv als Visionäre am Buchprojekt beteiligt hatten. Rathgeb dankte denn auch allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und ihren Mut, sich mit den Zukunftsperspektiven zu exponieren. Zusammenfassen konnte und wollte Rathgeb die insgesamt 146 Visionen nicht. Allerdings, so der Regierungspräsident, sei vielen von ihnen ein «enormes Bekenntnis» zum Leben im Berggebiet sowie der Glaube an die Potenziale der Talschaften gemein.

Gewissermassen ein Bekenntnis lieferte gestern auch Somedia-Verleger Hanspeter Lebrument ab. In seinem Grusswort betonte er, wie wertvoll Olympische Winterspiele für den Kanton Graubünden sein könnten. Es gehe darum, eine Vision zu verwirklichen.

Virtuelle Schulen und Roboter...

Einer, der es wie kaum ein anderer versteht, seine Träume und Ideen in die Realität umzusetzen, ist Bertrand Piccard. In seinem Beitrag für «Visionen Graubünden 2050», über den sich Rathgeb gestern «ausserordentlich» freute, gewährt der Lausanner Wissenschaftler und Aben-



«Wir glauben an die Zukunft unserer Träume»: Christian Rathgeb freut sich über sein **gelungenes Buchprojekt**. (FOTO YANIK BÜRKL)

teurer einen Einblick in sein Denken. «Ich bin überzeugt, dass wir nur richtig funktionieren und uns weiterentwickeln können, wenn wir uns Meinungen öffnen, die unseren gewohnten Überzeugungen widersprechen», schreibt Piccard. Die wirkliche Freiheit sei nicht alles tun, sondern alles denken zu können. Entsprechend wünscht

Piccard den Bündnerinnen und Bündnern, dass sie es wagen, «bekannte und ausgetretene Pfade zu verlassen».

Und als hätten sie Piccards Wunsch beim Skizzieren ihrer Visionen berücksichtigt, liessen einige der Autorinnen und Autoren des Buches alte, uninspirierte Ideen zurück und kreierte teils unerwarte-

te Zukunftswelten für Graubünden – zumindest in ihren Köpfen. Der ehemalige Landespräsident Graubündens, Vitus Dermont, beispielsweise zeichnet die Vision einer «papierlosen» Schule, in der die Lernenden die Anweisungen ihres Lehrers über Smartphones und virtuelle Brillen empfangen. Auch fixe Schulzeiten sind im Jahr 2050 passé, dafür wird mehr generationenübergreifend gearbeitet mit «rüstigen Grosseltern», die im Unterricht dabei sind.

In ähnliche Richtung zielen die Visionen von Ariane Ehrat, Tourismusdirektorin Engadin St. Moritz, und Ladina Heimgartner, Direktorin von Radiotelevision Svizra Rumantscha. Erstere denkt an selbst fahrende Elektroautos, Heimgartner an einen Hausroboter, der laufend ihre Biodaten misst und das Unterhaltungsprogramm entsprechend anpasst.

... versus Ruhe und Abgelegenheit

Doch es fanden nicht nur futuristisch anmutende Visionen Eingang in Rathgeb's Buch. In mehreren Beiträgen wird der Kanton Graubünden als Rückzugsort mit frischer Luft, sauberem Wasser und intakter Natur dargestellt. Annemarie Müller, Generalpriorin des Klosters Ilanz, glaubt, dass in Zukunft vermehrt «ruhige» und «abgelegene» Orte gefragt sein werden. Eine Entwicklung, die laut Künstler Rudolf Mirer auch die hiesige Kulturlandschaft positiv beeinflussen könnte, nämlich dann, wenn Kulturschaffende für «ungestörtes kreatives Arbeiten» die Berggebiete aufsuchen würden.

Christian Rathgeb, «Visionen Graubünden 2050», Somedia Buchverlag, 432 Seiten, 29.90 Franken, ISBN 978-3-906064-62-8

Konvikt-Auftrag passend zum Implenien-Apéro

Das Timing hat gepasst. Genau am Tag des traditionellen **Adventsapéros** wurde bekannt, dass Implenien den Gesamtleistungswettbewerb für die Konvikt-Sanierung gewonnen hat; Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk in einem.

Regierungsrätin Barbara Janom Steiner und Kantonsbaumeister Markus Dünner kamen gestern nicht mit leeren Händen zum Adventsapéro der Implenien. Wenige Stunden zuvor hatte die Standes-

kanzlei bekannt gegeben, dass der Auftrag zur Gesamtanierung des Konvikts an die Implenien vergeben wurde. «Das macht uns sehr stolz», sagte Albert Knaus, Leiter der Geschäftsstelle Chur, gegenüber dem

BT. Die erfolgreiche Sanierung der Kantonsschule Halde ist denn auch einer der Leistungsausweise von Implenien, die vor zehn Jahren aus der Fusion von Zschokke und Batigroup hervorgegangen ist. Heute

zählt das Unternehmen allein in Graubünden rund 300 Mitarbeitende. «Trotz Wettbewerbsdruck ist es uns dank interessanter Aufträge gelungen, auch im letzten Jahr neue Arbeitsplätze zu schaffen und das Team zu verstärken.» Und weitere spannende Aufgaben stehen bereits vor der Tür. So hat Implenien auch den Generalplanerauftrag für den Verwaltungsneubau Sinergia des Kantons in Chur erhalten. Ein aktuelles Schlüsselprojekt im Generalunternehmerbereich ist der Neubau des Hotels «Valsana» der Tschuggen-Gruppe in Arosa. Neben zahlreichen kleineren und grösseren Projekten im Kanton ist Implenien Südostschweiz aktuell auch beim Armasuisse-Projekt in Hinwil federführend. In der Geschäftsstelle Chur, respektive dem Profitcenter Graubünden, die unter Leitung von Albert Knaus stehen, sind sowohl die Bereiche Projektentwicklung, Buildings und Bau Deutschschweiz angesiedelt. Der Sicherheitsstollen im Tunnel Viamala, die beiden Hochhäuser City West, das Bergrestaurant auf dem Arosener Weisshorn, das Businesscenter in Landquart und der Neubau der Jakobshornbahn in Davos sind weitere Referenzobjekte. Da gibt es allen Grund, auf zehn Jahre anzustossen. (NW)



Anstossen auf **zehn Jahre Implenien**: Albert Knaus, Leiter Geschäftsstelle Chur, Georg Montalta, Leiter Strassenbau, Bartel Martinelli, Leiter Ausführung GU, und Cyrill Disch, Leiter Hochbau Südostschweiz. (FOTO NORBERT WASER)

Leiter der Sozialen Dienste tritt im März die Stelle an

CHUR Der neue Leiter der Sozialen Dienste heisst Thomas Roffler. Gemäss einer Mitteilung von gestern tritt er seine Stelle am 1. März an. Mit Roffler



konnte ein ausgewiesener Fachmann mit breitem Erfahrungsschatz für die Leitung der Sozialen Dienste gewonnen werden, wie die Stadtkanzlei schreibt. Roffler begann seine Laufbahn als diplomierter Psychiatriepfleger und erwarb anschliessend das Diplom als Sozialarbeiter. Er verfügt über breite Führungserfahrung im Sozialbereich und erwarb berufsbegleitend den Master of Advanced Studies in Management of Social Services an der Fachhochschule St. Gallen. Seit 2006 leitet er die Zentrale Abklärungs- und Vermittlungsstelle der Stadt Zürich und brachte mehrere departementsübergreifende Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss, wie es weiter heisst. Thomas Roffler ist nicht nur Bündner Bürger, sondern wechselte in seinem Berufsleben auch stets zwischen Graubünden und Zürich. Er kennt die Bündner Verhältnisse von seinem Wirken als Co-Leiter des Regionalen Sozialdienstes Chur oder zuvor als stellvertretender Leiter des Regionalen Sozialdienstes in Ilanz.

Roffler übernimmt die Stelle von Annina Meinerz, welche die Sozialen Dienste der Stadt Chur nach sechs Jahren auf Ende Jahr verlässt, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen (BT vom 9. September 2016). Das Auswahlverfahren erfolgte gemäss Mitteilung unter Einbezug des zukünftigen Departementsvorstehers, Stadtrat in spe Patrik Degiacomi. Bis Anfang März führt Enrico Stehr die Sozialen Dienste interimistisch. (BT)

Ramming: Kraftwerke wollten den Nullzins

ILANZ/GLION Gemäss Fadri Ramming, Generalsekretär der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, wurden die aktuellen Verhandlungen zwischen den Kantonen und den Kraftwerken um die Wasserzinsen sistiert, weil die Werke einen Nullzins forderten. Dies sagte Ramming am Mittwoch an der Generalversammlung der Interessengemeinschaft der Bündner Konzessionsgemeinden in Ilanz/Glion – und widersprach damit zumindest teilweise der Darstellung von Axpo-CEO Andrew Wallo. Wallo hatte sich in einem Interview in der «Südostschweiz» kürzlich dahingehend geäussert, ein vollständiger Wegfall der Zinsen sei für Axpo nie ein Thema gewesen. Gemäss Ramming könnte sich der künftige Zins aus einer fixen Grundentschädigung und einem variablen Anteil zusammensetzen, der sich nach den aktuellen Energiepreisen richtet. Die Kardinalfrage bleibe aber, wie hoch der Basiszins sei und wann und wie schnell die flexiblen Anteile fliessen würden. Ramming zufolge ist mit harten politischen Kämpfen zu rechnen – und damit, dass die politische Repräsentanz der Gebirgskantone alle Register ziehen muss, um die hiesigen Rechte geltend zu machen. (ANR/JFP)

INSERAT



Cottinelli Torkel & Barrique-Keller
Karlihof, Malans

Freitag, 25. November 17 – 21 Uhr
Samstag, 26. November 12 – 18 Uhr
Sonntag, 27. November 11 – 18 Uhr

Mit mehr als 200 spannenden Weinen und 12% Messe-Rabatt.

COTTINELLI

WEINBAU-MALANS

www.cottinelli.ch